

F V N V S  
NOBILISSIMAE AC SFXVS  
ELEGANTIIS EXORNATAE  
F E M I N A E

266

ANNAE  
IVSTINAE  
NAT. KNIPPELIAE,

B. VIRI  
MAGNIFICI ET GENEROSI  
D O M I N I

IOANNIS  
BAVMGARTII  
BVRGGRABII REGII ET PRAECONS. THOR.

UT ET  
IVDICII NOBIL. TERR. CVLMENS.  
ASSESSORIS,  
HEREDITARII LIPNICII,  
RELICTAE VIDVAE;

INTER SOLENNIA EXEQVIARVM  
DIE DOM. V. P. TRINIT. A. 15CCXIX.  
CELEBRATA,

ELEGIIS QVIBVSDAM OBSERVANTIAE CAUSA  
PROSEQVEBANTVR  
RECTOR ET PROFESSORES  
GYMN. THORVN.



THORUNI, Impressit Iohann Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographum



Wohl Hoch-Seelige! die Thränen sind ver-  
schwunden/  
Du triffst dein Eh-Gemahl  
In jener Stons-Burg schon wieder  
Und legst den matten Nest des Schwachen Lei-  
bes nieder/

Du eilst dahin/ woselbst die Freuden-Stunden  
Unlängst dein Ehgemahl gefangen an:  
Nichts ist/ was Euer Hand nun trennen kan.  
Im Leben hat Euch Gott besamimen recht vergnügt.  
Nun aber hat Er's auch im Tode wohlgefügt.

Dem hinterlassnen Hrn. Sohn als auch  
denen sämtlichen Leidtragenden zu ei-  
nigem Trost schrieb solches

B. Jaenichen.



<sup>I.</sup>  
Nun daß mich Gottes Hand gesund zu-  
rück geführt /  
Da ich in Ihm vergnügt mich über das er-  
göhet/  
Was meine Sinnen hat fast auffer sich ge-  
setzt/

Da Breslaus Herrlichkeit mir noch vor Augen schwebet/  
Und jeder guter Freund in mein Gedächtniß lebet/  
Als welchen Danckbarkeit zu treuen Diensten steht /  
So lange Fuß und Leib auff dieser Erden geht;  
So wird mein froher Geist als wie vom Blik gerührt /  
Indem man weinend klagt /  
Und sagt:  
Die BAUMBARTER ist tod.

II. Gewiß

II.

Gewiß wer seine Seel nur recht zum denken bringt/  
Und was in kurzer Zeit an dieses Hauß geschehen/  
Nicht mit Democriro will obenhin ansehen /  
Der wird es warlich nicht so schlechterdings verachten /  
Vielmehr nach Würdigkeit und altertät betrachten;  
Ein Weiser fängt den Thon mit Jacobs Söhnen an:  
Warum hat Dir dein Gott/ Herr BAUMBARTER / das  
gethan?

Das/was den muntern Geist mit Angst zu trauern zwingt/  
Und machet / daß Du klagst/  
Und sagst:  
Die ELTERN sind nun tod!

III.

Du weinst/ich weine mit: Dein Unglück jammert mich.  
Weil du mich sehr geliebt/ als du bey Uns gewesen /  
Und mich vor Andern hast zum Lehrer außerlesen /  
Du folgest meinen Rath: du nahmst an meine Lehren /  
Es war Dir eine Lust mich Lehrenden zu hören /  
Ich weiß auch/ daß dein Mund hat meiner wohl gedacht/  
Da dich der Eltern Schluß nach Königsberg gebracht.  
Jedoch die Rechnung fehlt. Der Tod macht einen Strich.  
Deshalb dein Lehrer klagt /  
Und sagt:  
Die Eltern sind nun tod!

IV.

Der BAUMER starb zu erst: Ein Vivum Lexicon  
Von allen/ was die Welt gelahrt und weise nennet/  
Und Polyhistorie vor ihren Zweck erkennet /  
Der dieser werthhen Stadt hat lange vorgestanden/  
Sein Nahme war berühmt in unsers Preussens-Landen /

X 2

ES

Es war recht eine Lust mit ihm oft umbzugehn /  
Und seine Höflichkeit zur Lehre anzusehn.  
Was hat der Theure Mann nun mehr / als das / davon /  
Daß man zuweilen klagt /  
Und sagt :  
Herr BAUMGART ist schon todt !

V.

Die Mutter folget nach in gar zu kurzer Zeit /  
Da nur ein Viertel Jahr in Thränen ist verstrichen /  
Ist Sie recht unverhofft / jedoch nach Wunsch / verblichen /  
Die Mutter / welche dich / mehr als sich selbst geliebet /  
Und dich durch ihren Tod bis in den Tod betrübet /  
In welcher Gottesfurcht und Klugheit hat gewohnt /  
So Gott auch in der Welt mit Ehr und Ruhm belohnt ;  
Nunmehr lebet Sie bey Gott in Ewigkeit /  
Da man nicht weinend klagt /  
Noch sagt :  
Die BAUMGARTIN ist todt.

VI.

Vertreibe unverzagt des Todes Bitterkeit /  
Plus Ultra ! sey dir stets in Augen und Gedanken /  
Die Ehre sey dein Ziel / und meide alles Wandern /  
Du weißt : Per Ardua kan man ad Astra kommen /  
Gott hat dir diesen Weg zur Zeit nicht weggenommen /  
Mein Baumgart ! sey getrost / dein Gott der lebet noch /  
Du trägest nicht allein das Angst- und Todes-Joch /  
Erweise tugendhafft in dieser Sterblichkeit /  
Daß man mit Unrecht klagt /  
Und sagt :  
Herr BAUMGART ist schon todt !

B. P. Schulz / D.

## Das eitle Nichts irrdischer Dinge.



In NICHTS ist diese Welt und was der  
Welt ist eigen /  
Das mag uns die Gestalt derselben klärlich  
zeigen /  
Denn diese stellet vor ein rund gemahl-  
tes (O) /

Dieweil sie NICHTS ist wie se.bst lehret  
Salomo, (a)

Und soviel ist auch das was in der Welt zu finden /  
Ein eitles kahles NICHTS das endlich muß verschwinden  
Und in ein NICHTS vergehn / wie großes auch geacht /  
Und von der nichtgen Welt als Etwas wird betracht.  
Und dennoch wil dis NICHTS mit seinen nichtgen Sachen /  
Der Weltgesinnte Mensch zu einem Etwas machen  
Das machet / daß er selbst wie hoch er ist / NICHTS ist  
Ja weniger denn NICHTS / wie Davids Rechnung  
schließt. [b]

Wie aber / irre ich ? wenn ich vor NICHTS achte  
Was vor der Schöpffer selbst aus NICHTS zu ETWAS  
machte ?

Die Allmacht Gottes hat ETWAS aus NICHTS  
gemacht /

Und wer dasselbige in seinem Werth betracht /  
Ja auch das irrdische / mit irrdischem vergleicht /  
Erblicket wie ein NICHTS für diesem ETWAS weicht.  
Doch wie die Null (o) bald NICHTS / bald ETWAS /  
wird geschätzt /

Nachdem ein Rechner Sie an eine Stelle setzt ;  
So kan auch Gottes Hand ein NICHTS und ETWAS  
geben

Dem das da irrdisch ist / ja stürzen und erheben.  
Dagegen bleibet woll die groß und kleine Welt  
Dem / der Sie gegen Gott den grossen Schöpffer hält /  
Ein

Ein NICHTS ein eitel NICHTS! und so ist auch das  
Leben

Ein Etwas/ weil es uns der Höchste hat gegeben/  
Ein NICHTS/ weil es in NICHTS vergeht; und  
das allein/

Was in dem Himmel ist/ soll auffbehalten seyn  
Den Seeligen/ die Gott in dieser Welt gefrohnet/  
Denn diese werden dort mit ewiger Freud gelohnet.

So stimme Sterblicher nun diesen Sätzen bey!  
Daß ein vergänglich NICHTS dein ganzes Wesen sey.  
Laß dir den Sünden Lant hinfort zum Eckel werden/  
Such für das leere NICHTS das wahre WAS (c) auff  
Erden.

Gott Drey-mahl heiliger GOTT mein Alles/  
meine Lust /

Du bist mein einzig WAS/ du labest Seel und Brust;  
Laß mich das NICHTS der Welt von Tag zu Tag verach-  
ten /

Und Dich das Heilige DREY mit ewigem Preis betrachten!

(a) Es ist alles ganz eitel 27 Ecclesiastes l. 2. ein pures Nichts vid. Leigh.  
Crit. S. Tit. 7.

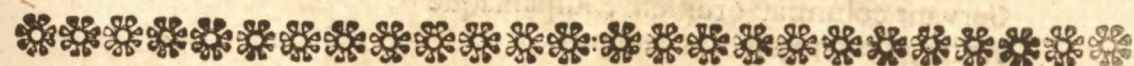
(b) Psalm. XXXIX. 6. LXII. 10. mercklich ist/ wenn es heist: Menschen sind doch  
ja NICHTS/ große Leute fehlen auch/ sie wägen weniger denn Nichts/  
so viel ihr ist. Nichts ist wenig genug/ doch spricht David: Sie sind weniger  
denn nichts/ und Rechnungs-Ründige wissen / daß zumahl in der Buchstaben  
Rechnung auch weniger/ denn nichts/ statt hat/ woben wir nur mercken, was  
Jul. Cæsar gesagt: Er würde alsdenn erst Nichts haben/ wenn man ihm in  
Rom 2 und nicht mehr minas Goldes würde zahlen lassen. Denn so viel  
war Er schuldig/ und wenn er das bezahlte/ behielte er allererst Nichts/ und  
also hatte er zuvor weniger als nichts/ da er schuldig war.

(c) Hier finden die Worte des geistreichen Arends statt/ aus seinem köstlichen  
Wercke vom wahren Christenthum Lib. II. c. 23. Der Mensch hat von ihm  
selbst weder Leben noch Wesen/ weder Kraft noch Vermögen/ sondern hän-  
get an Gott als ein Schatte am Leibe/ als ein Schein an der Sonne/ ist  
von ihm selbst leblos und kraftlos und gar nichts/ hat auch nichts/ daß Er  
für sein Eigenthum rühmen könnte. Denn was hat ein Schatte/ das sein ist?  
Was ist aber ein Somnium? Nichts/ denn Eitelkeit. Wann nun ein Mensch  
das vergisset/ daß Er als ein Schatte an Gott hänget/ an dem/ der alles  
allein ist/ und meinet/ er sey etwas/ da Er doch nichts ist/ der beträugt sich  
schändlich. Denn er fället ab von dem wahren Wesen/ das alles allein ist/  
in sein eigen Nichts/ &c.

Wolte in Eyl mitleydend beyfügen  
Heinr. Fr. Hornmann.

**F**ama est, Eoas, Phœbi quas fidus adurit,  
Sponfas cum propriis igne perire viris.  
Dumque ardent Veneres & præbent pectora flammis,  
Pectora Pæstani digna cubare rosis:  
Ignibus in mediis dicunt sese esse beatas,  
Inque rogo æternam non temerasse fidem.  
Effrænes animæ, quis vos in viscera Vestra  
Sic furere, in flammis quis jubet ire Deus?  
Expectare decet farum, dum stamina rumpit  
Et celeres truncat Parca severa dies.  
Sic, dum fata vocant, ivit BAUMGARTIA Mater,  
Post aliquot lunas consociata viro.  
Ærumnis defuncta suis, mundique triumphans  
Ludicra, cum magno Consule juncta cubat.  
Felicis animæ, quas vitæ & vincula mortis  
Certa tenent, habitant Elysiûmque nemus!

Jo. Arnd.



**D**ie Sorge dieser Welt verzehret die Lebens-Säfte/  
Und raubet unvermerck/ was noch den Leib erhält.  
Es sterben vor der Zeit Bewegung/ Stärck und Kräfte/  
Wo sich der matte Geist mit lauter Schwermuth quält.  
Dfft muß der stärckste Thurm sich für der Schwere schmiegen/  
Die ihn ganz unuerhofft zerdrückt und nederlegt;  
Vielmehr muß sich der Bau des schwachen Leibes biegen/  
Wenn er die gross: Last und tausend Sorgen trägt.  
Ob gleich ein jeder Mensch mit diß muß zugesichen /  
Zumahl da Gottes Wort auch diese Wahrheit hegt;  
So sieht man doch die Welt mit lauter Schwermuth gehen/  
Mit Kummer/ der sie auff die Todten-Baare legt.  
Ach wenn zum wenigsten das zehnte Theil der Plagen/  
Die man mit keinem Nutz in seiner Seele nährt/  
Möcht unser böses Herz in wahrer Buße nagen/  
So würde bald erlangt/ was stets/ was ewig währet.  
Es trägt die Traurigkeit/ die man kan göttlich nennen/  
Nach kurzer Seelen-Pein die angenehmste Frucht/  
Und lehret uns mit Lust die wahren Güter kennen.  
Wohl dem! der diese Noth statt andrer Quaal versucht  
Und seinen Geist dahin mit allen Kräfften schicket/  
Wo Überfluß und Lust sich nur mit Borne mehret:  
Wo Anmuths-volle Zeit die Seele nur erblicket/  
Und unser Ohr von nichts als Lieblichkeiten hört.  
Merck diß ihr Sterblichen! und leget die Beschwerden/  
Noch eh ihr sterbt/ ins Grab/ flicht aller Sorgen Wust;  
So scheiet et ihr vergnügt von dieser bösen Erden/  
Und kommet ganz gewiß zu aller Himmels-Lust.

Johann Friedrich Bachstrophm

P. P. Extr.

**N**urat tremitque splendida limen domus  
BAUMGARTIANÆ, sede subfidunt sua  
Veteres columnæ, quassa fatorum impetu  
Tabulata cedunt, & ruinæ proxima  
Casum minantur. Quis deus suffulciet,

Aut machina qualis eriget columnina,  
Murosque hiantis sarciet?

Heros togatus nuper & Burggravius  
Ivit, Thorunl prima nostri gloria  
Honosve Pindi: jam sui generis decus  
Matrona gressu concitato deserit  
Terras, polique fulgidum templum petit.

O dura fata! Cur repetitis ictibus  
Pulsatis ædes nobiles, & undique  
Postes revulsa deruitis compagine?

Sed salva res superstite est  
Nato, paterni stemmatisque & nominis  
Hærede. Nondum tota concidit domus,  
Servant columnæ ordinem, suspensaque  
Avita gentis præferunt insignia.

Vivit, vigebit Ascanius genus trahens  
Sanguine vetusto, magna spes magni patris  
Relicta, & æquis passibus sequens patrem.

Hic, seu cruentum concitatus classico  
Scandet theatrum Martis, & micantibus  
Adversa fodiet pectora gladiis ferox;  
Sive ille, pacis artibus magis favens,  
Themidis sacrata jura civibus dabit,  
BAUMGARTIAM cinget perenni gloria  
Domum, coruscas inferetque imagines,

Virtute mascula inclytus.  
Hunc ergo Vos servate magna Numina  
Umbone tectum, tramite & deducite  
Recto, juvenus dum calenti pectore  
Fervet: manus supponat huic Salus suas,  
Et stata Regum gratia Martium evehat  
Animum, petentem celso sidera vertice.  
Sic nempe salvo furculo BAUMGARTIÆ  
Gentis virefcet hortus ille perpetim,  
Novasque gemmas & dabit propagines.  
Sic ex favillis patriis proles nova  
Phœnix resurget, Atlas & novus domum,  
Postes revulsos, & columnas fulciet,

Nunquam ruinæ proximas.

Luctum inter & geminata funera, Nobiliss. Da.  
BAUMGARTEN bene ominari & compre-  
cari volebat

I. ZABLERUS, P. P. Exu.

